

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

300 (30.10.1933) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Montag, den 30. Oktober 1933

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

178. Jahrgang, Nr. 300

Sport in Kürze.

Der Fußball-Gauleiter in Bayern, Hierl-Fürth, erläßt die folgende Bekanntmachung: Laut einer Mitteilung der bayrischen politischen Polizei ist jede sportliche Betätigung der D.N.-Bereine (Deutsche Jugendkraft) im Gau Bayern unterlagert. Die Aufhebung der Verbandsorgane wird mit sofortiger Wirksamkeit an der Kraft geübt.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die im Kampf gegen Belgien eine so ausgezeichnete Leistung bot, hat für jedes einzelne Mitglied die „Adolf-Hitler-Plakette“ erhalten.

Dr. Pecco Bauwens-Köln leitet am 18. März in Lissabon das Fußball-Länderspiel Spanien gegen Portugal.

Hollands Nationalmannschaft trug zwei Probe-spiele gegen die Fußballer des D.F.C. Prag aus und gewann beide Male; im ersten Spiel siegten die Holländer mit 7:4 und im zweiten Treffen mit 7:4.

Für die Winterhilfe brachte das Fußballspiel zwischen Brandenburg und Norditalien einen ansehnlichen Betrag ein. Bei 33 000 zahlenden Zuschauern konnten rund 7000 Mark der Spende zum „Kampf gegen Hunger und Kälte“ abgeführt werden.

Frankreichs neuer Sportführer wurde Armand Massard, ein aufrichtiger Vertreter des reinen Amateurgedankens. Massard, der als Nachfolger des verstorbenen Grafen Clary zum Präsidenten des Olympischen Komitees gewählt wurde, ist Führer der französischen Föderation und war bei den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen Sieger im Besagten.

Am Samstag gelangte in der Züricher Tonhalle vor 1000 Zuschauer die Hockeys-Meisterschaft um den großen Preis von Zürich und die Europameisterschaft im Eiser-Kunsthockey zum Austrag. Das Weltmeisterpaar Schreiber-Wersch vom Radsportverein Wanderlust Frankfurt konnte im Radsportturnier mit 6 Punkten den Sieg vor dem Radsportverein Winterthur (4 Punkten) erringen. Bei der Europameisterschaft im Eiser-Kunsthockey konnten die beiden deutschen Vertreter sehr gut abschneiden. Hinter dem Schweizer Stricker, der mit 21,8 Punkten seinen Meistertitel mit Erfolge verteidigte, konnten Krahe und Kompas (München-Gladbach) den zweiten und dritten Platz mit 20,4 Punkten bzw. 19,8 Punkte belegen.

Die vom 2.—11. Februar 1933 nach Mailand angelegte Europa- und Weltmeisterschaft im Eishockey fällt zeitlich zusammen mit den deutschen Winterkampfspiele, die bekanntlich in der Zeit vom 26. Januar bis 4. Februar 1933 in Braunlage und Schierke ausgetragen werden. Im Rahmen der Kampfspiele werden auch unter Teilnahme der besten deutschen Mannschaften die Spiele um die deutsche Eishockey-Meisterschaft ausgetragen. Der deutsche Eishockeyverband hat nunmehr dem italienischen Verband einen Antrag unterbreitet, die Europa- und Weltmeisterschaft um eine Woche zu verlegen. Falls diesem Antrag nicht stattgegeben werden kann, wird Deutschland in Mailand nicht vertreten sein.

In dem von 10 000 Zuschauern ausgezeichnet besuchten Pariser Eishockey-Palast siegte der Wiener Eishockeyverein gegen eine französische Auswahlmannschaft überlegen 7:1 (3:0, 3:0, 1:1). Der Kunstlaufmeister Karl Schäfer erhielt für sein vollendetes Schaulaufen riesigen Beifall.

Zu der 50. Veranstaltung im Berliner Eishockeyring hatten sich alle alten Anhänger dieses handigen Kleinrings im Westen der Reichshauptstadt eingefunden, so daß der viel zu kleine Saal ausverkauft war. Zum ersten Male standen sich der deutsche Weltkampfsportmeister Gustav Eber (Dortmund) und Hans Seifried-Hochmuth gegenüber, eine Paarung, die man schon lange erwartet hatte. Ueber alle acht Runden gab es einen erbitterten Schlagwechsel, bei dem die größere Ruhe und Sicherheit des Dortmunders anschlagend war. Eber trug schließlich einen sicheren Punkt davon, allerdings wurde ihm der Erfolg recht schwer gemacht.

Eine Reformeinahme brachte der Weltmeisterschaftstemp zwischen Carrera und Baolino in Rom. Es wurden 1 300 000 Lire veranlagt, das sind nach deutschem Gelde 315 000 Mark. Dies ist die höchste Summe, die bisher bei einer derartigen Veranstaltung in Europa erreicht wurde.

Den Titelfampf um die deutsche Halbshwer-gewichts-Meisterschaft bestreiten der Kieler Adolf Witt und der Berliner Vogel, nachdem Witt am Mittwoch in Berlin im letzten Ausschheidungskampf den Spandauer Eggert sicher nach Punkten besiegen konnte.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich der australische Meisterpieler Jack Crawford bereit erklärt, ins Lager der Berufsspieler überzutreten und an den im Januar in Newyork beginnenden Wettkämpfen der Wilden-Truppe teilzunehmen. Crawford war der Held der abgelaufenen Spielzeit, gewann er doch die Meisterschaften von Australien, Frankreich und

Die Mannschaft gegen Norwegen.

Die Spieler von Duisburg.

Die vom Deutschen Fußball-Bund für das am 12. November in Maadburga gegen Norwegen stattfindende Fußball-Länderspiel aufgestellte Mannschaft spielt in der gleichen Aufstellung wie gegen Belgien am 22. Oktober in Duisburg. Es spielen also:

Buchholz-Evelsdorf
Fischer-Duisburg
Hundt-Essen
Kaneb-Bender-Dreier
(alle Fortuna Düsseldorf)
Albrecht, Wald (beide Fort. Düsseldorf),
Hohmann, Kasselberg (beide Venrath),
Kobierke (Fort. Düsseldorf)

Als Ersatzspieler werden genannt
Fischer Fortuna Düsseldorf und Garinac
Bayern München.

Turnerführertagung u. Alterstreffen

Turnerische Arbeit der Alten und Jungen. — Der neue Kreisführer stellt sich vor. — Ehrung des verdienten früheren Gauleiters Brüstle.

Zu einem machtvollen Treuebekenntnis der deutschen Turner zum Volksgauleiter und zum neuen Reich, zu einem hobelnden alter Freundschaft und echter Turnerkameradschaft gestaltete sich diese eindrucksvolle Großveranstaltung. Während um die erste Nachmittagsstunde in starkem Aufzuge die Turnerveteranen von der Durlacher Endstation der Elektrischen eine Wanderung nach Verghausen antraten, waren dort schon in der großen neuerbauten Turnhalle des Turnvereins

die Vereinsführer und Sachwarte des Karlsruher Turnkreises zur Tagung versammelt. Vollzählig hatten diese dem Rufe des neuen

Bezirksführers Durr-Karlsruhe Folge geleistet, ein harmonisches Bild innerer Geslossenheit dokumentierend. In geistig hochstehender Rede ging Bezirksführer Durr auf die Arbeit und die derzeitige Lage der D.T. ein; die zielhellen Ausführungen, die vor allem die Aufgabe der D.T. im neuen, von Adolf Hitler geschaffenen Reich behandelten, gipfelten in dem Bekenntnis treuer Geslossenheit und fanden ihren Ausdruck in einer Entschiedenheit:

Nach einer anregenden Aussprache der Vereinsführer und verschiedener Sachwarte über turnerische Fragen hob der Bezirksführer hervor, daß die D.T. gewillt ist, mit allen Nationalen Verbänden aufs engste zusammenzuarbeiten. Während die Tagung mit dem Deutschland- und Hork-Bessel-Vied beendet wurde, rückte unter klingendem Spiel das Aufgebot der Altersturner auf dem Platz vor der Turnhalle ein, und wurde dann von Durr herzlich begrüßt. Die große Halle wurde dann bis auf letzte Plätzchen gefüllt.

Die Entbietung des Deutschen Grubes aller Verammelten, das gemeinsame Lied „Turner auf zum Streite“, schonungsvolle Begrüßungsansprachen des Kreisvorsitzenden Kurt Seidel und des sehr turnerfreundlichen Verghausener Bürgermeisters Ungerer mit dem nachfolgenden gemeinsam gesungenen Bundeslied bildeten den feierlichen Auftakt des 6. Alterstreffens. Altersturner Bannwart vom T.V.B. Karlsruhe ehrte das Gedenken der verstorbenen Altersturner, abschließend mit dem vom Musikverein Verghausen gespielten Lied vom alten Kameraden. Daß die Mitglieder der Alten noch keineswegs ruhen und sie noch immer auf allen turnerischen Gebieten voll und ganz ihren Mann stellen,

bewies die gebotene musterhafte turnerische Arbeit.

Auf dem geräumigen, die Halle abschließenden Podium traten auf:

Dr. Verghausen mit formidablen Freiübungen, Leiter Brombacher;
Fu. Gulach, mit exaktem Hammerhewigen, Leiter Mahf;
Fu. Wühlburg und Darlandten mit schneidigen Kürübungen am Barren, Leiter Boos.

Im Verlauf des weiteren Programms erstete die erste Reihe des stehenden Vereins, Fu. Verghausen, mit Parterre-Arrobatik und die neukonstituierte, stark verjüngte Kreis-Kunstturn-Riege, Leiter Bala, die einen gewaltigen Aufschwung und Fortschritt zu verzeichnen hat. Fürstlichen, nicht endemollenden Beifall, der auch schon vordem bei den Altersturnern lebhaft einsetzt hatte.

Geplantete Aufmerksamkeit und arbeits Interesse fand das

erstmalige Auftreten des neuen Kreisführers.

Kurz und bündig, aber klar und gedankentief waren seine programmatischen Ausführungen: Eine Volksbewegung, wie die deutsche Turnerschaft, die auf eine 120jährige Tradition zurückblickt, könne nicht spurlos vorübergehen; stets habe die Deutsche Turnerschaft das nationale Erbe, den väterländischen Geist hochgehalten, Gut und Blut fürs Vaterland hingegen. Das Gute bleibe bestehen, Geklein bleibe Edelstein; von Jahr übernommen, werde er auch wie bisher so noch in weiteren hundert Jahren im alten Glanze weiterstrahlen. Die Deutsche Turnerschaft habe bei der großen Umwälzung keine innere Umstellung nötig gehabt. Der lebendige Strom mußte junge Kräfte gebären; die Alten aber blieben treu, geben den Jungen freie Bahn. Wer an führender Stelle stehe, kenne die harte, schwere Führerarbeit; es gab zwar Stunden, wo man nicht wußte, ob die Turnerschaft noch sein würde; der Edelstein Turnerschaft aber bleibe! Die Klippe ist überwunden, die älteren sollen der Feils bleiben, der aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineintrage; die Jugend muß fürmen, das Alter muß wagen und wagen, müsse Vorbild sein zu Einigkeit und Geslossenheit. Zeigen wir, daß wir ein Volk, ein granitener Volk sind, Durr streifte die jüngsten Erfolge im Kreis, die Neugründung von neuen Vereinen, untertrieb die tatkräftige Mitarbeit der Turnerschaft, die breite Masse des Volkes hincinzuführen in den neuen Staat. Ein neuer Auftrieb, ein neuer Glaube und eine neue Hoffnung herrschte bei der Deutschen Turnerschaft. Die hincitenden Schlüsselworte entfalteten flammende Begeisterung, das Gut Heil auf das geeinte deutsche Volk, das neue Reich und seinen genialen Führer klang bisher noch niemals so eindrucksvoll mächtig

Alles und alle für Hitler!

Deutschlands Sportverbände hinter der Regierung.

In der Erkenntnis, daß der Entschluß der Reichsregierung aus dem Völkerbund auszutreten, im ganzen Volke als eine befreiende Tat bejubelt wird, haben sich die unterzeichneten Verbände zusammengefunden, um in den Kreisen ihrer Mitglieder alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der freudige Widerhall dieser Regierungsmahnahme seinen Ausdruck findet in einer einstimmigen Bejahung am 12. Novem ber.

Die unterzeichneten Spitzenorganisationen fordern alle ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine auf, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Volksabstimmung einzusetzen und jedes einzelne ihrer Mitglieder an seine Pflicht gegen Volk und Vaterland zu mahnen.

Das deutsche Volk fordert Frieden und Arbeit, und verlangt von der Welt, daß seine berechneten Führer ungestört von diplomatischem Mäntelchen ihre hohen und großen Aufgaben erfüllen dürfen. Die Einmütigkeit im Willen und Trachten aller Deutschen, rücksichtsloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftsdisziplin zu bekunden, das ist der einzige Sinn der Volksabstimmung vom 12. Novem ber. Wer an diesem Tage verjaßt, stellt sich bewußt in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes.

- v. Eschammer und Diken (Deutscher Turnverband),
- Vinnemann (Deutscher Fußballverband),
- Dr. Ritter v. Sali (Deutscher Reichstahleiserverband)
- Dr. Seyl (Deutscher Rhythmik-Sportverband),
- Georg Sax (Deutscher Schwimmsportverband),
- Dr. Schomburgk (Deutscher Tennis- und Hockeyverband),
- Paul Schlud (Deutscher Kegels- und Billardverband),
- Erwin Schumann (Deutscher Winterturnverband),
- Perzger (Deutscher Schihsportverband),
- Falper (Deutscher Wasser-sportverband),
- Dhrmann (Deutscher Radsportverband),
- Paul Bauer (Deutscher Reitsportverband),
- Dr. Hüflmann (Deutscher Sportkletterverband),
- Berendes (Deutscher Sportkletterverband),
- Dr. Voltmann (Deutscher Sportprefferverband).

Fußball vom Sonntag.

Auf den Fußballfeldern bekamen die Zuschauer zum ersten Mal die Schattenseiten winterlicher Jahreszeit zu verspüren. Im Gau Baden erbrachte der Sonntag das weitere Abrücken des lange Zeit führenden F.F.C., der auf den 5. Platz zurückfiel. Die Führung hat der F.F.V. allein übernommen, nachdem er durch einen glücklichen Sieg über Germania Bröhlingen knapp mit 2:1 die Oberhand behalten hatte. Der F.F.M. Mannheim schlug den Freiburger F.C., der beim entscheidenden 2:1-Stand seinen gewiegten Taktiker Oberhardt durch Verletzung verlor. Daburück rückten die Ravensburger auf den zweiten Platz vor. Der 1. F.F.P. erreichte gegen Neckarau nur ein Unentschieden, blieb also weiter mit dem S.C. Freiburg, der gegen Föhnig Karlsruhe 4:1 verlor, am Tabellenende. Föhnig sicherte sich durch diesen Sieg einen guten Platz im Mittelfeld.

Wimbledon, während er in der Amerikameisterschaft Zweiter hinter Perry wurde.

Jean Borotta holte sich bei den englischen Halbtentnis-Meisterschaften in London nach seinem Siege im Einzel auch noch den Titel im Gemischten Doppel mit der Engländerin Betty Nuthall als Partnerin, die sich ebenfalls einen zweiten Titel sicherte, da sie das Damendoppel mit ihrer Landsmännin Scriven gewann. Das Herrendoppel fiel an die Südafrikaner Kirby/Rogers.

Die rheinische Tennis-Rangliste wird bei den Damen von Hilde Krachwinkel vor Eilly Kuhem und Frau Richter-Köln, bei den Herren von Kurtzen vor Kuhlmann-Reverkusen und Messert-Essen angeführt.

Der deutsche Kunstflieger Gerd Achgelis beteiligte sich mit bestem Erfolge an einem Anknüpfung-Meeting in Genna, wo er u. a. auch mit dem Franzosen Detroyat und dem Italiener Colombo zusammentraf. Achgelis, der jetzt wieder als Chespilot in den Focke-Wulf Flugzeugwerken tätig ist, begeisterte die Massen durch seine famolen fliegerischen Leistungen und überall brachten ihm die Italiener Sympathie-Rundgebungen dar.

Der bekannte englische Automobil-Rennfahrer Capt. G. Eytton, der lange Zeit den Weltrekord für Kleinwagen hielt, unternahm auf der Lou-

Gau Südbwest:
S.W. Wiesbaden — F.S.V. Frankfurt 2:2.
Eintracht Frankfurt — F.S.V. Mainz 05 2:1.
Alem./D. Worms — Föhnig Ludwigshafen 2:2.
F.V. 09 Pirmasens — Wormatia Worms 6:0.
Spfr. Saarbrücken — 1. F.C. Kaiserslautern 5:1.

Gau Württemberg:
Sportfr. Stuttgart — F.F.V. Stuttgart 1:3.
S.V. Feuerbach — F.C. Württemberg 3:3.
1. S.V. Ulm — Union Bödingen 6:2.

Gau Bayern:
F.C. München — F.C. 05 Schweinfurt 1:1.
Wacker München — F.C. Bayern 2:2.
Jahn Regensburg — Bayern München 2:4.
Schwabing Augsburg — München 60 1:1.
1. F.C. Nürnberg — F.C. Nürnberg 3:1.
Würzburger F.V. 04 — Spielog. Fürth 0:0.

Länderspiel in Bern:
Schweiz — Rumänien (Weltm.-Ausw.) 2:2.

doner Brooklandsbahn Rekordversuche mit einem Rennwagen mit Dieselmotor. Eytton verbesserte dabei die bisher von dem Amerikaner Cummings gehaltene Bestleistung und kam mit fliegendem Start über eine Meile auf ein Stundenmittel von 164,1 Km. für die Hin- und Rückfahrt.

Mit einem drei Liter-Maserati-Wagen stellte der bekannte Automobil-Rennfahrer Ruesch auf der Pariser Automobil-Rennbahn Vinas Montlhéry einen neuen Weltrekord für den Kilometer mit fliegendem Start auf. Er legte die Strecke in 25,29 Sekunden mit einem Stundenmittel von 142,349 Km. zurück und verbesserte damit die Bestleistung des Engländers Thomas aus dem Jahre 1929 um über 2,5 Stdm.

Einen neuen Weltrekord für Rennwagen über einen Kilometer mit fliegendem Start stellte der Maserati-Fahrer Ruesch auf der Bahn von Vinas Montlhéry mit einem Stundenmittel von 142,349 Kilometer auf.

Der Titelverteidiger der deutschen Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben, der Sportverein von 1860 München, legte am Mittwoch seine Leistungsprüfung für die diesjährige Meisterschaft ab. Er erreichte im Olympischen Kämpf mit der Mannschaft Schuster, Wölper, Endres, Kiegle, Gietel und Straßberger eine Gesamtleistung von 5240 Pfund, die von den anderen Teilnehmern kaum überboten wird.

Sportberichte

müssen Montags bis spätestens 7 Uhr vormittags in Händen der Redaktion sein.

und überzeugend aus innerstem Herzensgrund, ausfingend im Deutschland- und Fort-Westel-Lied. In gleicher Weise pabend und erhebend gestaltet sich die

Ehrgang des ehemaligen Gauvertralters Friedrich Brütte.

vorgenommen durch den Nachfolger Duff. Einleitend führte dieser aus, daß Dankbarkeit und Treue zwei von den Turnern hochgehaltene Tugenden seien. Dankbar gedenken wir stets derer, die das Banner bisher hochhaltend vorangetragen haben. Vor sieben Jahren habe es alles bedurft, Brütte zur Übernahme des Führeramtes zu bewegen; nachdem er zugelangt, habe er mit Umsicht und Tatkraft das Amt geführt; sieben Jahre des Kampfens, Brodelns und Gätens habe er durchgemacht, vollstes Verständnis habe er aber stets für die drängende stürmische Jugend gehabt. Großmütig habe er das Steuer in die Hand der Jugend gelegt, habe die große Sache über die Person gestellt. Das Größte aber ist, daß Brütte nach wie vor mit zielbewusster Tatkraft weiterhin mitarbeitet. Die Verbundenheit zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist gegeben. Darum erfolge die verdiente Ehrgang erst heute, in dem gespannten Rahmen der über ein halb Tausend versammelter Turnerführer, Fachleute und Turnveteranen; hier solle er die hohe Auszeichnung als Ehrenmitglied des Karlsruher Turnkreises empfangen. Stimmlos, nicht endenwollender Jubel umgibt den verdienten alten Turnerführer, der zu der Ehrengabe noch ein Blumenangebot von den Bergbauern Turnern erhalten.

Brütte dankte in bewegten Worten; die Ehrgang sei ein Beweis, daß man an seiner Tätigkeit nicht achtlos vorübergegangen. Start aufgebaut, gekräftigt nach innen u. außen, habe er die Kreisführung in junge Hände gelegt. Der Abschied gelte mit dem Wunsche, daß die alte Arbeit und die alte Freundschaft weiterhin hochgehalten werde; mit dem Treuegelübde, daß Brütte auch der neuen Führerschaft Hängen Brüttes Dankeswort aus. Der Schriftleiter des Gaublattes der badischen Turnerschaft, Schimpf, überreichte Brütte für treue Mitarbeit am Gaublatt ein Andenken aus der Goldstadt Pforzheim, der bekannte verdienstvolle Altersturner Sappel Baumann erhielt ebenfalls für seine Mitarbeit in der Turnzeitung eine kleine Ehrengabe von Schimpf, dessen goldener Humor den Goldwert der Geschenke sicher weit übertraf.

In alter Geselligkeit übernahm Altersturner Baumann vom M.D. die Ehrgänge der fünf ältesten Turnveteranen auf der diesjährigen Tagung:

- Karl Schweizer, M.D. 1846.
August Haller, M.D. Karlsruhe.
Edward Mener, M.D. Karlsruhe.
Georg Pahl, M.D. 1846.
Sappel Baumann, M.D. Karlsruhe.
An den Turnerführer von Schammern-Dießen wurde folgendes Telegramm abgeschickt:

Die heute in Versäulungen verammelten 520 Turnveteranen, Vereinsführer und Vereinsmänner des Turnkreises Karlsruhe grüßen ihren zielbewussten Turnerführer. Wir kämpfen und arbeiten weiter in unserer lieben Deutschen Turnerschaft für ein feies, großes Deutschland unter Adolf Hitler. Duff, Kreisführer.

Mit dem gemeinsamen Lied 'O Deutschland hoch in Ehren' wurde die imponente Veranstaltung beendet. An Form, schlächter Einfachheit, hochstehendem geistigen Niveau, echter, von Herzen kommender Begeisterung, hat sie alle bisherigen Alterstreffen weit überboten, jedem Beteiligten dürfte sie zu einem unverrückbaren Erlebnis geworden sein.

Mannschaftsringen der Gauliga.

Sportverein Germania Karlsruhe gegen Sportverein Dillstein 12:9

Am Samstag und Sonntag haben in allen Bezirken des Gau 14 im Deutschen Schwerathletikverband die Verbandskämpfe im Ringen eingeleitet. Im Bezirk Karlsruhe trafen sich am Samstagabend im Klubhaus der Karlsruher Germania die Mannschaften von Dillstein und Germania Karlsruhe. Die Karlsruher Germania stellten gegen die Vorjahre eine ganz neue Mannschaft, es ist nur noch Karl Kümmel einer der Alten, alle andern Klassen wurden durch junge Kräfte ersetzt. Man muß schon sagen, diese haben sich beim ersten Kampf gut eingeleitet, schöne scharfe Kämpfe wurden geführt. Es gab kein Schieben, sondern frisches freies Ringen, das zeigt auch das Resultat, wo kein Punktsieg, sondern nur Schulter Siege zu verzeichnen waren. Dillstein hatte ebenfalls eine gute Mannschaft zur Stelle bei denen alle Ringer wie Wieland, Ruhn und Girrbach wieder zu finden waren. Die einzelnen Kämpfe waren:

Im Vantamgewicht siegte Greber Karlsruhe gegen Hag Dillstein schon nach einer Minute durch Armzug am Boden.

Kraftsportverein Durlach - Athletiksportverein Bruchsal 6:15.

Im Saale der Blume in Durlach trafen sich Kraftsportverein Durlach und Germania Bruchsal. Bruchsal gelang es im vorigen Jahr dem Bezirksmeister Weingarten einen Sieg abzurufen und man war gespannt, wie sich die Durlacher in dieser Saison schlagen werden. In verschiedenen Klassen, vor allem in den leichten, hatte Bruchsal auch neue Leute. Die oberen Klassen waren mit den alten Kampfern Schneider Georg und Josef, sowie Müller, Heinrich, belegt. Die Durlacher stellten eine sehr starke Mannschaft, die den Bruchsalern den Sieg nicht leicht machte. Durlach feht nach ein scharfes Training, dann werden sie die weiteren Kämpfe mit anderen Resultaten abschließen.

Die einzelnen Kämpfe: Das Vantamgewicht war von Durlach nicht befehlt, weshalb Fritz Bruchsal zum Sieger erklärt wurde.

Die badische Gauliga.

K.V. - Brödingen 2:1.

Obwohl K.V. für zwei seiner besten und erfolgreichsten Kämpfe einstellen mußte, konnte er die beiden wertvollen Punkte der besseren Gesamtleistung nach verbüchertenmaßen sicherstellen und weiterhin in Führung bleiben. In durchaus einwandfreiem Kampfe nahen die Gegner ihre Kräfte, auch der Schiedsrichter trug sein Bestes zum guten Gelingen bei. Das sehr wechselreiche Spiel hätte reißlos befriedigt, wenn sich die beiderseitigen Sturmreihen, insbesondere die Karlsruher, im Auslasten der Chancen nicht überboten hätten. In schwingvollem Kombinationspiel unternahm die Mannschaft gefährliche Angriffe auf Brödingers Tor, setzte sich dort geräume Zeit fest und erzielte in der 10. Minute durch einen von Bekir angepöbelten, vom Halbrochten Abl-scharf eingeschossenen Flankenball, das Führungstor. Auch weiterhin war K.V. dominierend, Schüsse von Abl und Schneider pfeifen knapp über die Torlatte oder werden mit Mühe von Brödingers Torwart unschädlich gemacht. Allmählich schaffte sich Brödingen Luft und bei einem seiner nun stets gefährlichen Angriffe erzielt der Mittelfürmer nach guter Vorarbeit des Linksaußen in der 24. Minute den Ausgleichstreffer, der bei besserem gegenfeitigen Verständnis der Karlsruher Abwehr vermeidbar gewesen wäre. Bis zur Pause hatten die Gäste mitunter ein Uebergewicht, Stadler im Karlsruhe schäufte mühe sein Können oftmals in die Waagschale werfen und manch harte Gefahr befürchten. Halbzeit 1:1.

Nach Feldwechsel drängen die Karlsruher kräftig und bringen das Brödingers Tor in harte Gefahr; der internationale Verteidiger Burthardt zeigt sich als wichtiger Turm in dieser Kampfeshöhe. Sein Nebenmann muß durch Verlesung ausweichen, die Karlsruher lassen, noch stärker auftommend, zahlreiche beste Torleistungen aus. In der 25. Minute endlich fällt der längst fällig gewiesene zweite und damit auch der Siegestreffer. In der letzten Viertelstunde bei völlig ausgeglichem Spiel geht links für sich halber zurück zur Unterstützung der Abwehr.

SC. Freiburg - Rhönig Karlsruhe 1:4.

Unter der sehr guten Leitung des Bühler Schiedsrichters Ritt und vor etwa 1500 Zuschauern konnte Rhönig Karlsruhe in einem interessanten Spiel einen verdienten 4:1 (2:0)-Sieg herausholen. Die Karlsruher Mannschaft beherrschte das Feldspiel während des größten Teiles der 90 Minuten in überzeugender Weise. Der Sportklub mußte sich meist auf die Verteidigung beschränken, zumal die eigene Läuferreihe durch Umstellung in der zweiten Hälfte stark geschwächt wurde. Die Karlsruher hatten einen hervorragenden Sturm, in dem besonders der Halbrochte Hönig hervorragte, der die ersten drei Tore - eines schöner als das andere - erzielte. Außerdem stachen in der Rhönigmannschaft der linke Läufer Nae und die Verteidigung Lorenzer-Wenzel hervor. Bei den Karlsruhern fiel besonders das schnelle direkte, aber doch genaue Abspiel auf. Die Freiburgere hatten ihre übliche gute Hintermannschaft, aber im Sturm wollte es nicht recht klappen, zumal nur ein Ersatzmittelfürmer zur Stelle war.

Die ersten 25 Minuten bringen bereits eine Reihe großer Torchancen für Rhönig, doch werden verschiedene Schüsse neben das Tor gesetzt. Schofer knackt u. a. nach seinem Durchbruch eine Bombe an den Pfosten. In der 28. Minute brach Hönig blühdnell durch und legte aus spitzem Winkel einen übrigens haltbaren Schuß

Im Federgewicht konnte Schäfer Karlsruhe seinen Gegner Konnenmann Dillstein nach 2 Minuten durch Sublesse besiegen.

Das Leichtgewicht brachte zwischen Kaiser Karlsruhe und Ruhn Dillstein einen harten Kampf, den Kaiser für sich nach 8 1/2 Minuten durch Eindrücken der Brüste bücken konnte.

Im Mitteltgewicht konnte Dillstein seinen ersten Sieg herausholen, indem Girrbach Dillstein gegen Schud Karlsruhe nach 2 Minuten durch Ueberwurf siegen konnte.

Im Vantamgewicht kam Kümmel Karlsruhe über Böttfert Dillstein schon nach 1. Minute durch Hüftschwung zu einem reichen Sieg.

Das Halbschwergewicht sah wieder Dillstein als Sieger und zwar gelang es Kling den Karlsruher Schindlauer nach 2 Minuten zu besiegen.

Im Schwergewicht trafen Wieland Dillstein und Marber Karlsruhe aufeinander. Marber stellte dem erfahrenen Ringer Wieland starken Widerstand gegenüber, jedoch mußte er sich nach 5 Minuten als geschlagen bekennen. Gesamtergebnis für Karlsruhe 12:9

Im Federgewicht konnte de Kessie Bruchsal seinen Gegner Fränkle, Otto, durch Selbstwurf von Fränkle besiegen.

Im Leichtgewicht siegte Konrad Bruchsal über Fränkle, Wily, durch Ueberwurf nach 14 Minuten.

Das Vantamgewicht brachte für Durlach den ersten Sieg. Auch in dieser Klasse gab es einen Selbstwurf, wodurch Schneider über Hiller Sieger wurde.

Im Mitteltgewicht siegte Müller Durlach durch Ausheber über Vornum Durlach nach 8 Minuten.

Im Halbschwergewicht wird Schneider, J., Bruchsal über Müller Durlach durch Hammerlock nach 6 Minuten Sieger.

Im Schwergewicht gab es zwischen Börfig Durlach und Schneider, G., Bruchsal einen harten Kampf. Sieger wurde Börfig nach 7 Minuten.

ins Tor zum ersten Erfolg für Karlsruhe. Schon vier Minuten später war Hönig wieder am Ball, umspielte nach schönem Durchbruch auch noch den Freiburgere Hüter und es hieß 2:0. - In der zweiten Minute nach der Pause wandelte der gleiche Spieler eine Vorlage von links knapp am Pfosten vorbei zum dritten Treffer. Freiburg stellte jetzt um und bekam auch etwas mehr Druck in den Sturm, aber nur ein Selbsttör Vorenzers verhalf den Pfahherren zum Ehrentreffer. In der 33. Minute spielte sich Hönig auf dem rechten Flügel sein durch und sein 16-Meterstuß landete zum vierten Treffer im Netz.

FC. Pforzheim - VfL. Neckarau 1:1

Zu diesem für die Einheimischen sehr wichtigen Treffen hatten sich trotz des wenig einladenden Wetters etwa 4000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel hatte in der 10. Minute einen sehr guten Leiter. Die Pforzheimer waren stets tonangebend, und wenn es ihnen trotz der zeitweise drückenden Ueberlegenheit nicht zum Siege reichte, so ist dies ein Verdienst des ausgezeichneten Neckarau Torhüters Die-ringer, der alle noch so gut eingeleiteten Angriffe der Pforzheimer zunichte machte. Die Läuferreihe der Gäste war derjenigen der Pforzheimer überlegen, insbesondere der Mittelfürmer Lauer verstand es, seinen Gegenspieler Schmitt vollkommen kalt zu stellen. Im Sturm der Neckarau war jeder einzelne Mann gut, besonders Wenzelburger, der neben Zeisler am meisten gefallen konnte. Bei Pforzheim war die Hintermannschaft sehr gut, dagegen zeigten sich in der Läuferreihe Schwächen, Schmitt enttäuschte stark und verstand es nicht, seinen Sturm mit guten Vorklagen zu versorgen. Im Sturm lag besonders Mittelfürmer Balzer hervor. Sehr gut waren die beiden Außentürmer Fischer und Metz, die aber in Deringer ihren Meißter fanden.

Der Führungstreffer der Gäste fiel in der 44. Minute, als Gröble einen Strafstoß vor das Mannheimer Tor gab, den Wenzelburger einhieb. Nach der Pause verschönten die Pfahherren durch Debler einen Handelfmeter, und erst in der 86. Minute fiel der längst verdiente Ausgleich. Eine Planke des Linksaußen Metz köpfte der aufgerückte Verteidiger Oberst umhaltbar ein. Pforzheim gab sich bis zum Schluß noch große Mühe, den Siegestreffer zu erzielen, die Gästeverteidigung vereitelte jedoch alle Bemühungen der Pforzheimer.

Für Einigkeit im Sport.

Der Reichssportführer warnt. Die Stänkereien zwischen einzelnen Verbänden.

Von der Pressestelle des Reichssportführers von Schammer und Diten acht uns folgende Mitteilung an:

Ich habe in letzter Zeit in Presseveröffentlichungen, Kritiken über große und kleinere Veranstaltungen draußen im Reich wie überhaupt allenthalben zu meinem großen Bedauern feststellen müssen, daß immer noch außer dem normalen Differenzen, die ausgeglichen werden können, gewisse Unterwürde oder Trennungspunkte zwischen den Verbänden bestehen. Eine gewisse Art von Ueberblichkeit auf diesem Gebiet zeigt Schwäche, Kleinliche Auffassung und letzten Endes weiter nichts als angewollte Störung unserer Gemeinlichkeitsarbeit.

Wenn a. B. der Gedanke einer deutschen Turn- und Sportgemeinschaft praktisch Platz greifen und sich so auswirken soll, das wir alle nach einem Prinzip, nach einer gemeinsamen Auffassung unter Wahrung lokaler Kameradschaft an unsere Arbeit gehen, dann brauchen wir allerdings Männer, die sich, wenn sie führen wollen, an einen Tisch setzen müssen, um zu

VfL. Mannheim - Freiburger FC 3:1.

Zum einzigen Gauligatreffen in Mannheim-Ludwigshafen hatten sich trotz nicht sehr einladenden Wetters gut 5000 Zuschauer auf dem VfL-Platz an den Brauereien eingefunden. Der Freiburger FC hat die Zuschauer denn auch nicht enttäuscht. Sie zeigten ein schönes, schnelles Kombinationspiel, es fehlte ihnen jedoch im Sturm der Zusammenhänge und die nötige Schußkraft. Dem einzigen, höheren Ansprächen genügenden Freiburger Stürmer Peters fehlte nach dem durch Verlesung bedingten Ausscheiden seines rechten Nebenmannes Overhardt zudem jede Unterstützung. - Bei VfL spielte Langenbein wieder einmal in der Sturmmitte. Sein bester Mannschaftsteil war die Hintermannschaft. Das Spiel selbst war mehr als hart. Schiedsrichter Denk-Durlach hätte ruhig härter durchgreifen dürfen.

Die Mannheimer liegen vom Anspiel weg stark im Angriff, Freiburg muß sich auf Durchbrüche beschränken. In der 35. Minute bricht der Linksaußen Fischer nach schöner Kombination mit Langenbein-Simon die Spannung, indem er aus nächster Nähe 1:0 erzielt. VfL drängt weiter bis zum Pausenwechsel, aber Müller I im Freiburger Tor ist zunächst nicht mehr zu schlagen. - Nach der Pause muß Freiburg eine Schwäche-Viertelstunde der VfL-Hintermannschaft zu überlegenem Spiel, aber mit vereinten Kräften können die Pfahspieler zunächst noch standhalten. In der 16. Minute erzielte Peters aber doch den Ausgleich, als er im Anschluß an die 5. VfL-Ecke mit einer weiten Vorlage davonzieht. VfL drückt nun auf das Tempo. Eine Planke Simons führt zu einem Gedränge vor dem Freiburger Tor, in der 25. Minute muß Langenbein diese Gelegenheit zum erneuten Führungstreffer, Overhardt scheidet nun aus. In der 33. Minute kommt Simon wieder auf durch; seine über den Torwächter überhende Planke köpft Heobald zum 3:1 ein. Bei ausgeglichem Spiel hält VfL dieses Ergebnis bis zum Schluß.

Gauliga Baden.

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Rows include Karlsruhe K.V., VfL Mannheim, VfL Waldhof, VfL Neckarau, VfL Mühlburg, Rhönig Karlsruhe, Germ. Brödingen, Freiburger FC, FC Pforzheim, FC Freiburg.

einer positiven und erfolgreichen Übung ihrer gegenfeitigen Gedankenaüge zu kommen.

Draußen sehen Millionen von Menschen und ermarken sehnsüchtig von der Führung praktische Zielsetzung und Unterfützung aller in ihrer opferwilligen Betätigung, und drinnen in den Generalsekretariaten, Geschäftsleitern und in Vorstands- und Verbandsausschüssen streiten sich die Leute um mitunter tatsächlich lächerlich, alberne, feindliche Angelegenheiten. Ich werde in Zukunft, sofern ich solche verantwortungsvolle und verfallte Hemmungen und Störungen des Allgemeinbetriebes der Konzentration der Kräfte feststellen muß, mit drakonischen Härten und sofortigem Ausschluß verfahren. Die verantwortlichen Pressearbeiter aber muß ich ausdrücklich dringend bitten, Artikel, die eine gegenfeitige Diskreditierung der Sportverbände untereinander zum Ziel haben sollen, oder auch nur leise andeuten, niemals anzunehmen. Es acht um die Einigkeit im deutschen Sport- und Turnleben, und dabei Stänkereien, Querulanten, Antrianten und meist von Kleinlichem das erfüllte Naturen nichts zu suchen.

Der Reichssportführer.

Spiele der Bezirksliga.

Durmehmerheim - Weiertheim 1:1.

Die Durmehmer haben eine flinke und gut disponierte Mannschaft zur Stelle. Die Weiertheimer scheinen dieses Jahr nicht richtig in Schwung kommen zu wollen. Die Mannschaft kann mehr, wie sie gestern gezeigt hat. In der ersten Hälfte können die Gäste für sich die Führung mit einem 1:0 herausspielen. Wählig legen die Durmehmer in der zweiten Hälfte los, verschließen die schönsten Sachen, aber zu einem Erfolg will es absolut nicht reichen. Immer mehr forrieren sie das Tempo, umklammern die Weiertheimer, so daß dieselben offensichtlich in Ueberfüllung gedrängt werden. Der Weiertheimer Torwächter bekommt in Folge des Schussunvermögens der Durmehmer weniger zu tun und was auf das Tor kommt, ist für ihn eine sichere Beute. Endlich 10 Minuten vor Schluß können die Durmehmer doch noch zu dem schon lange verdienten Ausgleich durch den Halbrochten kommen.

VfL Pforzheim - Frantonia 2:2.

Bei regenudmweichem Boden entwickelte sich sofort ein flottes Spiel, das die Frantonen zum größten Teil im Angriff sah. Der Innensturm der Karlsruher ist aber zu unentschlössen und kann die guten Chancen nicht ausnutzen. Auch die Pforzheimer werden dem Frantonentor ab und zu sehr gefährlich, doch immer wieder ist Peler das unüberwindliche Hindernis. Die Läuferreihe der Gäste aus Karlsruhe arbeitet unermäßig und Simianer in der Mitte beweist auch heute wieder, wie schon so oft ein hochentwickeltes Spiel. Ein Fehler des Karlsruher Torwächters bringt den Pforzheimern das 1. Tor ein und mit 1:0 geht es in die Pause.

Das Anspiel in der zweiten Hälfte sieht gleich die Pforzheimer in Front und schon in der zweiten Minute landet wiederum ein Treffer im Frantonentor. Was nur geschah, entbehrte der sport-

lichen Schönheit. Schiedsrichter Neumeier-Pforzheim gab das Spiel vollständig aus der Hand. Dazu noch einige Fehleinstellungen, die nicht nur den Protest der Spieler, sondern auch den des Publikums herausforderten. Die Strafstöße häufen sich und ein verhängter Elfmeter, von Simianer eingeschossen, führt zum 1. Tor der Frantonen. Bald darauf liegen die Karlsruher wieder im Angriff und Schmidt kann einen Eckstoß zum 2. Tor einschlefen. Beide Mannschaften drücken nun auf den Siegestreffer, doch es gelingt trotz aller Anstrengung beiderseits nichts mehr und unentschieden trennen sich die Gegner um den so heiß umstrittenen Punkt.

SC. Pforzheim - VfL. Daxlanden 0:3.

Wie vorausgesehen, konnte Daxlanden mit dem reiferen Spiel aufwarten und so den Sieg sicherstellen. Ein Strafstoß brachte den Daxländern den ersten Erfolg, bald darauf fiel durch den unhaltbar durchgreifenden Linksaußen der zweite Treffer. Mit diesem Vorkurs konnte Daxlanden, trotz eines Handelfmeterballe der Pforzheimer, der verschoben wurde, mit 2:0 in die Pause ziehen. Als dann bald nach Feldwechsel auch noch ein dritter Torerfolg von Daxlanden erzielt wurde, stand der Sieg sicher.

Oberbaden, Gruppe West.

- Sportfreunde Freiburg - VfL. Offenburg 1:5.
VfL. Albern - FC. Waldkirch 3:1.
FC. Emmendingen - SpBg. Freiburg-Wiehre 1:1.
FC. Heimsfelden - VfL. Zah 4:3.
VfL. Lorrach - VfL. Rehl 2:1.

Oberbaden, Gruppe Ost.

- FC. Donaueschingen - St. Georgen 0:1.
SpBg. Ronfang - FC. Billingen 2:1.
FC. Heimsfelden - FC. Mönchweiler 0:3.
FC. Sigen - FC. Rodolfzell 5:1.

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 30. Oktober 1933

DAS EISMEER

Ein Roman aus der Arktis von Pawel G. Nisowoj.

Copyright by Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

Man ihre Verhandlungen mit den hiesigen und tibetischen Behörden über den Bau des Spitals auf einem der Pässe, aber zum Abschluß gebracht. Die Lage selbst ist noch nicht geklärt, aber man hofft, bereits im Frühjahr des nächsten Jahres mit dem Bau der Fernbahn beginnen zu können, so daß mit der Ueberführung der Fernbahnlinie in den nächsten Jahren gerechnet werden kann. Europa wird somit um ein Kulturmerkmal und ein Stück Geschichtsbuch alter Tradition reicher. Nichtsdestoweniger muß man den anerkannten Mut und die Unternehmungslust der Mönche vom großen Sanft Bernhard bewundern. Ein derartiger Kolonisationsgeist ist in Europa heute fast ausgestorben.

Die Bar in der Goffkall.

Die Botschaft der Vereinigten Staaten in Paris zieht um. Für die Botschaft wurde eine Villa erworben, die auch in der Zimmereinrichtung auf die innenpolitische Lage der Vereinigten Staaten Rücksicht nimmt. Man rechnet in Amerika bestimmt damit, daß noch vor Schluß des Jahres das Mikroskopierbot endgültig aufgehoben wird. Aber noch ist's nicht so weit, doch der flüchtige Mann baut vor. Darum wird in der neuen Villa schon jetzt ein Bar eingerichtet, in der man zunächst zwar nur das schon jetzt geschaltete dreiprozentige Bier, Milchgetränke und Limonaden bekommen. Aber unter dem Tisch und in den Ecken will man schon gewisse Marken genießen haben, die allerdings noch ein gewisses Siegel tragen, das gelöst werden soll, wenn das betreffende Zeugstamm aus Washington kommt.

Die Warnung.

Von Olly Boeklein.

„Abergläubisch“, sagte der Dompfener und sprach bedächtig meine Pfeife, abergläubisch sind wir Zirkusmenschen alle. Bei mir ist es so, daß mich die Tiere selbst warnen. Ich träume das Erlebnis eine Nacht vorher. Das hat sich in vielen Fällen bestätigt. So oft, daß ich fast daran glaube — trotzdem — Trokhem, heute die schmale, blaue Arktis, die sich vor ihrem Sturz vom Trapez nicht recht erholen konnte, „und wir dem Datum ausgeliefert, man kann auch wenn man gewarnt wird, nicht Sie es nehmen, keinem Schicksal nicht entgehen.“ „Am Segentell“, sagte der Gwonn, ein melancholischer Zwerg, „man ist durch die Vorwarnung nervös und Unglücksfälle doppelt ansteckend.“ Die Zirkuskaravane war still und lärmend. Man schaute das rasche Gehen der Löwen herein, das Pfeifen der wartenden Affen und die Geräusche aus der Manege.

Der berühmte Dompfener deutete auf den Mann, den er an Stelle seiner linken Hand trug. Die Kollegen lautlos gehorcht. Doch wie hatte er darüber gesprochen, welcher Zirkusfall ihn seine Hand gekostet hatte. „Sehen Sie, dies ist der beste Beweis, daß man sich nicht durch Vorwarnungen einschüchtern lassen soll. Ich war damals noch nicht lange Dompfener. Ich sang, wie Sie wissen, mit Eschären an, und kaufte dann ein paar wilde Löwen. Besonders Senta, die Köwin, war schwer zu zähmen, obwohl sie recht anhänglich wurde und flug war. Aber sie hatte keinen Gwonn, kein Gwonn, kein Gwonn, kein Gwonn, kein Gwonn, keine Stimmung vom Spielzeug zum Gefährlichen an. Diese junge, unerschrockene Dame hat mit mir einige ganz hübsche Karten als Andenken hinterlassen. Sie wissen, ich war damals der erste Dompfener, der die Tiere im Käfig während der Vorführung fütterte. Das Publikum ahnt nicht, daß diese Tiere terrigen, die an sich harmlos aussehen, gefährlicher sind als alle Dresseuren. Die Tiere, durch den Geruch des Viehfiebes betrunken, wenn sie ihren Pranken nach dem Futterverteiler — und wobei, wenn sie ihn erwischen. Sie haben nicht viel Zeit, Schwabesisch aus ihm zu machen.“ „Dabei Ihre Hand verloren?“ fragte die kleine Arktis.

„Nein. Aber Sie haben recht, ich komme ganz vom Thema ab. Hören Sie zu. Ich sprach vorher davon, daß mich die Tiere selbst warnen. Ich träumte in der Nacht, die Köwin Senta wies mich mit einem Schlag über die linke Hand, während ich ihr ein Kekschen ergab. Dieser Traum war so deutlich, daß ich vor Schmerz erlosch. Also, heute abend läßt die die Zirkusleitung weg und beauftragt dich mit der harmlosen Dresseurin. Der Abend verlief stummlich laut und ich begann an meiner Mutter meines Traumes zu zweifeln. Ich hatte vor, die den Abenden in mein Blut geflanzt hat, diese Meinung gründlich an widerlegen. Ein kleiner Papierstaden gegenüber vom Zirkus hatte noch auf.“

Humor.

Lebenswende. „Du, Kinder, ich habe Philosophie studiert. Aber dann ging ich zum Kabarett, als ich erdachte, daß ich die Leute zum Lachen bringen konnte.“ „Aber, das war wohl beim Examen?“ (Stehende und Regendortier Blätter)

Der Ordnung halber. „Mutti, Mutti, wir müssen halt wetten!“ „Aber warum denn?“ „Er hat kein Schlafpulver nicht genommen!“ (Buen Humor)

So aber so. „Ich weiß, daß ich mit was antue, wenn ich die Erde nicht bekomme.“ „Aber, lieber Freund, weißt du denn auch, was du dir antue, wenn du sie bekommst?“ (Stehende und Regendortier Blätter)

11. Fortsetzung

Sie sprachen über die Winterjagd, das Wetter, das Leben in der Stadt, aber beide dachten an etwas anderes und vertrieben sorgfältig, den toten Stimmungsgeist zu erwachen. Der Kapitän sah auf die Uhr und stand auf. „Na, ich muß jetzt fort. Auf Wiedersehen.“ „Was, Sie müssen schon gehen?“ fragte Wera erschrocken. „Also wieder für einige Monate.“

„Ich weiß nicht. Wenn wir nicht ins Ausland fahren, dann vielleicht nächsten Monat, auf der dritten Tour.“ Er legte seine Hände auf. „Sein Bild istel auf die Kiste die keine Matrizen mit gebracht hatten. Da habe ich ein Geschenk für Sie.“

„Aber wie unnützig! Warum tun Sie das?“ „Nein, nein, ein Andenken. Ich will, daß Sie an mich denken. Sie sollen sich nicht so langweilen. Das ist ein Gramophon.“

„Lassiento lächelte ein wenig verlegen und reichte ihr die Hand. „Warten Sie! Bleiben Sie noch ein wenig! Ich muß Ihnen noch etwas sagen. Aber es ist mit im Augenblick entfallen, was.“

Wera ließ seine Hand nicht los, und er hob seinen Blick nicht. „Wera Satomlewa.“ Der Kapitän flüsternte das. „Vielleicht haben Sie sich doch entschlossen. Sagen Sie nur ein Wort. Nur ein Ja. Und Ihr ganzes Leben wird anders verlaufen. Ich werde alles für Sie tun! Nun.“

Er beugte sich zu ihrem Gesicht und sah sie an den Schultern. Sie schloß die Augen und lehnte ermüdet den Kopf an seinen Mantel. „Ich weiß nicht. Ja oder Nein.“

„Ich muß gehen. Ich bin ohnehin schon zu spät dran.“ Der Kapitän blinzelte wieder auf die Uhr. „Ich muß gehen.“

„Ich muß gehen. Ich bin ohnehin schon zu spät dran.“ Wera erhob ihr verneintes Gesicht und nickte fast unmerklich. „Siento hörte nicht, ob sie dabei etwas sagte oder nicht, aber die Kopfbewegung verstand er.“

„Also: Ja? Ja?“ Soll vor Freude umarmte er sie, ließ sie aber sofort los und sagte hastig: „Aber jetzt schnell! Schnell! Ziehen Sie sich an und nehmen Sie Ihren Sohn. Den Zettel für Wiklikam werde ich selbst schreiben!“

Der Erziehung ihres Mannes wurde Wera nüchtern. „Nein, jetzt werde ich nicht fahren“, sagte sie entschlossen und wiederholte: „Jetzt sofort fahre ich nicht mit Ihnen.“

„Wieso denn? Sie haben doch eben Ja! gesagt.“ „Ich kann ihn nicht allein lassen. Alles stehen und liegen lassen, davonlaufen. Nein! Ich kann nicht!“

„Aber wann wird es denn gehen?“ „Ich weiß nicht. Wann Sie wollen. Nur nicht jetzt.“

Der Kapitän nahm ihren Arm. „Gehen wir. Auf dem Schiff wird man schon ungeduldig sein. Ich werde Ihnen unterwegs etwas sagen.“

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 30. Oktober 1933

DAS EISMEER

Ein Roman aus der Arktis von Pawel G. Nisowoj.

Copyright by Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

müssen Sie zum Leuchtturm kommen. Mit allem. Und Siegel? Siepanowitsch wird Sie mitnehmen. Hören Sie? Und wenige Tage später wird er Sie zu mir nach Archangelst bringen. Haben Sie verstanden? Noch einmal: in zwei Wochen am Leuchtturm. Dort wird der Schoner sein. Kapitän Siegel Siepanowitsch Klimow.“

Wera wollte etwas sagen, Einwendungen machen, mit irgend etwas unzufrieden sein. Aber es war schon zu spät. Sie waren bereits am Wasser. Die Matrizen ergötzen die Kiemen, der Kapitän küßte ihr die Hand, lächelte lässlich und ermutigte und sagte sebedeutungslos: „Auf baldiges Wiedersehen. Wera Satomlewa! Nur Kopf hoch! Nehmen Sie sich zumalen!“

Das Boot tauchte auf den Wellen. Wera hand erregt, ohne sich Abschiedsgrüße von dem Geschehen zu geben, auf dem Festen und winterte mit dem Insektentuch. Hinter ihr klangen plötzlich die bekannten Schritte.

„Warum eilt er denn so? Als ich die Sirene hörte, bin ich sofort im Lauffschritt hierher gekommen, und trotzdem zu spät!“

„Warum bist du denn so langsam? Küßst du dich vielleicht nicht noch?“

„Nein, mir fehlt nichts“, sagte Wera und wich seinem Blick aus. „Er legte seinen Arm um ihre Hüfte und winterte mit der anderen Hand dem Schiffe zu, das eben den Anker aufgeholt hatte und der Rucht das Ged zuwandte.“

„Jetzt gehen wir, sonst wird das Kind weinen.“ Wiklikam drückte die Frau enger an sich und ging mit seinen Schritten ins Haus. Seine Frau ließ er dabei nicht los.

Das Leben war in zwei Teile gespalten: zwei Leben und zwei Weras. Die eine, die alte, war hier mit Mann und Kind an der einsamen Polarlinie. Hier hatte sie ihre Familienfreunden und die Sorgen des Hausbaltens, ihre kleine Trauer und ihren unermesslichen Kummer. Alles war wie früher. Das Gewohnte. Das gleiche, was sie im Laufe dieser endlosen vier Jahre erlebt hatte.

Aber die andere Wera lebte in einer neuen, phantastischen Welt, die voll Bewegung und großer Taten war. Dort gesch es Musik, Theater und Straßen voll Lärm und Trüben. Aber die Hauptaufgabe es gab dort Menschen. Menschen. Tausende von Menschen.

Und diese beiden Weras, die einander gar nicht ähnlich waren und doch in einer Hülle lebten, führten einen häßlichen Kampf gegeneinander. Bald hatte die eine die Oberhand, bald die andere. Es war schwer, vorauszusagen, welche liegen würde. Doch oft fragte Wera, den der ungewöhnliche Zustand seiner Frau beunruhigte: „Wiklikam, den der ungewöhnliche Zustand seiner Frau beunruhigte: „Mit dir los?“

„Mit mir ist gar nichts los. Ich bin genau so wie früher.“ „Nein, du hast etwas.“ „Er sah sie prüfend und unruhig an. „Sag mir, ist dir vielleicht etwas gefehlt? Bist du gesund?“

„Nein, mir ist nichts gefehlt, und ich bin vollkommen gesund. Nach dir keine unnützen Sorgen“, antwortete sie mit unterdrücktem Zerberger.

Beschichten aus aller Welt.

Der Bergleib der menschlichen Gesellschaft mit einem Marie-Antoinette ist verbunden. Trotzdem hat man manchmal bei Betrachtung, einem Stückchen zu folgen, in dem altertümliche Zustände sich erkennen, wenn man die Zeitgeschichte durch ihre Beschreibungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In diesen war ein Kind verfahren. Man fand vor einem Stuhl ein Kind, das man nicht mehr zu erkennen vermochte, aber es hing an der Seite eines anderen Kindes, das man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Der Schiller der Welt.

Das Wunder, das in den zwei aneinanderliegenden Theatern und den darüber gehenden über den Welt, ist noch nicht eine der vornehmsten Theorien, aber die eine Seite ist und die andere nicht. Sesseln eine Seite, die aus den Schenken des einen Theaters hervorgeht, die Theorien durch die Seite ihres Zorns erhebt, eine andere Seite, die einem anderen Theater gebort, oder nicht, das man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Der Schiller der Welt.

Die Entdeckung des modernen Schillers, der Maria von der Zeit der Schillerzeit, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Der Schiller der Welt, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Die Welt der Schiller.

Die Welt der Schiller, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte. Marie-Antoinette hat die Geschichte des Kindes geschrieben, die man nicht mehr zu erkennen vermochte.

Denkmal für Dietrich Eckart.

Der Führer ehrt das Andenken seines Freundes und Mitkämpfers.

(.) Neumarkt (Oberpfalz), 30. Okt.

Schon am frühen Morgen des Sonntag waren aus der ganzen bayerischen Dittmark viele Tausende herbei geeilt, um teilzunehmen an der Weihe des Denkmals für den Dichter und Kämpfer der Bewegung, Dietrich Eckart, um aber auch den Führer und Volkstanzler zu sehen und ihm zu sagen, daß die ganze bayerische Dittmark in Liebe und unwandelbarer Treue zu ihm steht. Auf tausend Pfaden wehten auf dem Wege zur Höhe die Fahnen des neuen Reiches und erwartungstrotz harteten die Menschen, auch als aus dichten Wolken der erste Schnee vom Himmel fiel. Unbeschreibliche Begeisterung brach los, als der Führer, begleitet von Staatsminister Eiser und dem Reichsführer der SS, Himmler, Staatssekretär Gierl, dem Gründer der NSDAP, Drexler-München, dem Polizeipräsidenten von München und Nürnberg, Vertretern der Reichswehr und Landespolizei auf dem weiten Rasenplatz vor dem Denkmal erschien, wo ihn u. a. Staatsminister Wagner und die Oberbürgermeister von Nürnberg und München zur Begrüßung erwarteten. Ein Heimkehrer sang ein Lied Dietrich Eckarts, worauf der Reichsführer den Führer an der Weidseite begrüßte. Sein Sieg-Pfeil auf den Führer nahm die Menge begeistert auf. Kunstmalerei Reich-München übergab sodann das Denkmal an den Führer. Er lobte hierbei dem Volkstanzler unwandelbare Treue in seinem Kampf um die Wiederherstellung deutscher Ehre und ein freies, glückliches Deutschland. Nicht endenwollender Beifall und brausende Zurufe erschollen, als nun:

Hoff Hitler

das Wort ergriff. In seiner Ansprache erinnerte der Führer an die Kampfzeit vor zehn Jahren, an jene Zeit, da das Schicksal einen unversehrten Freund von uns nahm. Heute stehen wir wieder in einem schweren Kampf. Das Wort, das Dietrich Eckart prägte, "Deutschland erwache!" ist seit jenen Tagen der Ruf unseres Volkes geworden. Wenn wir damals in Deutschland kämpften, kämpften um die Gestaltung der Eire, um die Wiedererweckung des nationalen Bewusstseins und damit für die Wiedergeburt unseres Volkes, dann kämpfen wir heute um die Ehre der deutschen Nation der Welt gegenüber. Wie am 12. November nun endlich Dietrich Eckarts Geist "Deutschland erwache!" ruft in Erfüllung gehen. Es ist eine herrliche Zeit, in der wir dieses Denkmal weihen, eine Zeit, die das erfüllt, für was Dietrich Eckart damals mit uns gekämpft hat und für das er damals gestorben ist. Ein erbärmlich kleines Geschlecht hat damals sinnlos einen Mann zu Tode gebracht, der kein anderes Ziel hatte, als für Deutschland einzutreten. Nun, da sein Ziel heute in herrlicher Vollendung begriffen ist, haben wir ein Recht, vor den Toten hinzutreten und zu sagen: "du bist nicht umsonst gestorben. Du lebst neben den Hunderten, neben der Tausenden und Millionen, die alle dahingegangen sind für Deutschlands Auferstehung. Wir haben heute nach zehn Jahren das stolze Recht, der Weltöffentlichkeit und unserem Volk dieses Denkmal zu übergeben. Denn das Gebet Dietrich Eckarts ist in Erfüllung gegangen: "das deutsche Volk ist erwacht!"

Stürmische Heilrufe dankten dem Kanzler und spontan sang die Menge das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Unter den Klängen des Dietrich-Eckart-Marsches ging dann der Führer wieder zu seinem Wagen zurück und fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung zum Neumarkter Rathaus, wo sich der Kanzler, der Reichsführer der SS, Himmler und Staatsminister Hermann Eiser in das Goldene Buch der Stadt eintrugen. Am frühen Nachmittag verließ sodann der Kanzler die Stadt.

*

Dietrich Eckart, heute noch für viele ein unbekannter Dichter, war der Vorkämpfer der völkischen Bewegung. Er liegt in Berchtesgaden begraben. Dort ist er im Dezember 1923 gestorben. Als Sohn des späteren Justizrats Christian Eckart war er am 23. März 1883 zu Neumarkt in der Oberpfalz geboren worden. Zu Nürnberg, Schwaben und Regensburg hat er das Gymnasium besucht; in Erlangen unterzog er sich dem Studium der Medizin, erkrankte später und konnte sich danach nicht entschließen, das begonnene Studium fortzusetzen. Vielmehr entschloß er sich dazu, Schriftsteller zu werden. Im Jahre 1899 siedelte Dietrich Eckart endgültig nach Berlin über, wo er 12 Jahre gelebt und um die Anerkennung seiner Arbeit und seiner Ziele gegen Publikum, Presse und Theaterdirektoren gekämpft hat. In München lernte Dietrich Eckart Adolf Hitler kennen und erkannte in ihm mit beherztem Blick den Führer. Im Jahre 1921 übernahm er die Leitung des "Völkischen Beobachters". Der Kampf ging mit einer ungeheuren und sich immer mehr verbisendenden Intenität weiter ... bis zu jenem tragischen November des Jahres 1923, wo die deutsche Freiheitsbewegung vernichtet schien. Diese scheinbare Vernichtung, die auch dazu führte, daß Dietrich Eckart genanntem genommen wurde, beschleunigte schließlich seinen Tod, der in der Einsamkeit der Berge erfolgte.

Die Stimmabgabe im Wahllokal.

In einem Erlaß zur bevorstehenden Reichstagswahl und Volksabstimmung hat der Reichsminister des Innern, um dem Verdacht von vornherein zu begegnen, daß die Abstimmungsabhandlung sowie die Ermittlung des Ergebnisses nicht in einwandfreier Weise vorzunehmen wird, ausdrücklich hervorzuheben, daß entsprechend dem Reichswahlgesetz und dem Wahlrechtsgesetz

die Wahl- und Abstimmungsabhandlung sowie die Feststellung des Ergebnisses sich in völliger Offenheit vollziehen.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, wird, wie der Parlamentsdienst der TI meldet, von zuständiger amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß die Stimmgabe selbst, also die Kennzeichnung des Stimmzettels, die in befristeter in den Stimmzetteln erfolgt, selbstverständlich geheim ist. Die diesbezüglichen amtlichen Bestimmungen sind nach wie vor in Kraft. Unter der Wahl- und Abstimmungsabhandlung, die wie stets auch diesmal öffentlich ist, ist die Uebergabe des den Stimmzettel enthaltenden Briefumschlags an den Abstimmungsleiter zu verstehen, der den Briefumschlag in Gegenwart des Stimmberechtigten in die Wahlurne zu stecken hat. Im Reichswahlgesetz heißt es, daß zum Abstimmungslokal jedermann Zutritt hat, der nicht die Ordnung und Ruhe stört und somit das Abstimmungsgeheimnis nicht behindert.

Paul Painlevé †

TU, Paris, 30. Okt.
Der ehemalige französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister in den verschiedenen französischen Regierungen, Paul Painlevé,



ist am Sonntag morgen an den Folgen einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche im Alter von 70 Jahren gestorben. Painlevé hatte sich vor allem durch seine mathematischen Studien in Frankreich und über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Ruf als bedeutender Wissenschaftler geschaffen. Er wurde 1863 geboren und wurde 1910 erstmalig in die Kammer gewählt. Painlevé gehörte den letzten Regierungen als Luftfahrtminister an. Wie erinnerlich, hatte er während einer Nachtigung des Kabinetts Herriot einen Schwächeanfall, von dem er sich bis zu seinem Tode nicht wieder erholt hat.

Die deutsche Luftfahrt.

Ministerpräsident Göring bei einer Voelcke Erung in Essen.

WTB Essen, 30. Okt.

In der Essener Stadthalle fand Sonntag mittags eine Voelcke-Gedächtnisfeier statt, die besonders durch die Anwesenheit des vrenschischen Ministerpräsidenten Goering, des ehemaligen Fliegerkameraden des großen Krieges, eine besondere Note erhielt.

Der Ministerpräsident laute in seiner Ansprache, eine harte Duette, aus der uns Kraftströme zufließen müßten, sei die Vergangenheit, soweit sie von Heldentum, Opfern und Hingabe künde. Zu dieser Vergangenheit gehöre jener große Tote, der mit seinem edlen Leben und Tode dem Volk ein Beispiel gegeben habe. Voelcke war für uns ein Vorbild auf einem neuen Gebiet. Gerade wenn wir heute daran gehen, unsere Luftfahrt aufzurichten, dann sollen uns Menschen wie Oswald Voelcke leuchtende Vorbilder sein. Die deutsche Zukunft können wir uns nicht denken, ohne daß sie erleuchtet wäre von dem Geiste der Ehre, den wir in den vergangenen Jahren so leichtsinnig und leicht verwerflich preisgegeben haben. Wenn wir Voelches und Nichts vergessen, dann sind wir inmitten in den furchtbaren Sorgen der deutschen Gegenwart und insbesondere der deutschen Luftfahrt.

Gewiß konnte uns die Uebermacht zwinde, unser Material zu zerstören und wir haben es zerküht. An dieser Stelle erkläre ich als verantwortlicher Leiter der deutschen Luftfahrt laut und klar, es ist nicht wahr, wir haben aus dem Kriege nicht Flugzeuge zurückgehalten, wir haben keine Geschwader heimlich gebaut und aufgestellt. Und wenn man auf Verkehrsflugzeuge setzt, dann sage ich: Für handelt wider besseres Wissen und Eure Nachwelt können nicht behaupten, daß unsere schwerfälligen Verkehrsflugzeuge jemals als Kriegsflugzeuge in Frage kämen.

Man hat in den Abstinenzkonferenzen immer wieder betont, Deutschland dürfe keine Militärflugzeuge haben. Wir haben uns bereit gefunden, auf alle Abrüstungsfragen zu verzichten, aber darauf bestanden, daß uns ein Minimum von Verteidigungsflugzeugen zugeschieden würde. Flugzeuge, die nach ihrem Aktionsradius überhaupt nicht für einen Anruff in Frage kommen. Wenn man uns selbst das verweigert, dann behaupte ich, daß auf der anderen Seite irrende eine Vöie und hintergründige Absicht herrscht. Man hat der Welt Sand in die Augen gestreut und behauptet: "Ja, wir haben Deutschland zu Lande und zur See Verteidigungskräfte aelassen." Was bedeutet aber diese Verteidigungslosigkeit? Sie ist ein leerer Wahn. Diese horizontal verlaufende Verteidigung ist ein Trugbild, solange

Wichtige Verkehrsfragen.

Rechtsanwalt Dr. Gaejelin, Karlsruhe.

Dieser Tage ging eine Notiz durch die Presse, wonach in Zukunft eine schärfere Kontrolle des Straßenverkehrs speziell der Radfahrer erfolgen würde. Diese Anordnung ist auf das lebhafteste zu begrüßen, denn das was immer noch an Unvorsicht im Verkehr geleistet wird, ist nachgerade unerträglich geworden. Eine überwiegende Anzahl jugendlicher Radfahrer hält sich in keiner Weise an die Bestimmungen des Vorfahrtsrechtes — das mir übrigens zugunsten schwerer Wagen gegenüber Fahrrädern und Handkarren stark verbesserungsbedürftig zu sein scheint — fährt Abends ohne Licht, und oft sind die Räder nicht einmal mit einem Rückstrahler versehen. Ein toller Unfug ist

das Radfahren zu zweien, zu dreien oder gar zu vierein in einer Reihe.

so daß selbst schwerste Lastkraftwagen solcher Frechlinge wegen, wenn ihnen ein anderes Fahrzeug entgegenkommt, anhalten müssen. Welcher Zeit- und Brennstoffverlust für Kraftfahrzeuge hierdurch auf einer langen Fahrt entsteht, weiß nur der Kundige. Beim Einbiegen in Straßen werden von vielen Radfahrern die Kurven fast prinzipiell geschnitten und oft mit einer Geschwindigkeit gefahren, daß schwere Unfälle nur durch glückliche Zufälle vermieden werden. Hier helfen nur draconische Strafen, wobei sich in vielen Fällen eine Haftstrafe empfehlen würde.

Aus welchen Gründen die Zahl der aufgestellten Verkehrsposten in den letzten Wochen vermindert wurde, ist mir nicht bekannt; eine Sparmaßnahme in dieser Richtung dürfte aber wohl unangebracht sein. Wiederholt war ich Zeuge, daß z. B. an Sonntagen trotz starken Verkehrs nicht einmal an der Hauptpost ein Verkehrsposten stand. Früher hatte man an dieser Stelle regelmäßig 2 Verkehrsposten aufgestellt. Meines Erachtens sind

die Verkehrsposten nicht nur zur Erhaltung der Verkehrssicherheit nötig, sondern auch zur Beachtung der Verkehrsregeln.

Es wäre begrüßenswert, wenn nicht nur an den Hauptverkehrsstellen Hauptpost, Markt, Platz, Durlachertor, Mühlburgerort usw. ständig Verkehrsposten wären, sondern wenn auch, wenigstens zu den Hauptverkehrszeiten, an jedem Kreuzpunkt der auf die Kaiserstraße einmündenden Nebenstraßen je ein Verkehrsposten stünde; wenn die Schupo hierzu nicht ausreicht, könnte der Dienst von der Hilfspolizei versehen werden. Außerdem sollte mit der Einführung von Verkehrspatrouillen auf den Landstraßen nicht länger gesögert werden. Auch hier wäre für die Hilfspolizei ein wichtiges Betätigungsfeld gegeben.

Mit einer erfreulichen Energie wird von seiten unserer Regierung an der Verbesserung der vielfach in einem trostlosen Zustand befindlichen Landstraßen gearbeitet. Es genügt aber nicht, wenn die Straßendecken wieder hergestellt und die Straßen an einigen wenigen Stellen um eine Kleinigkeit verbreitert werden.

Sämtliche Hauptverkehrsstraßen sollten durchweg um mehrere Meter verbreitert und außerdem daneben ein Radfahrweg angelegt werden,

auch wenn dabei die anliegenden Bäume fallen und Telegraphenstangen verlegt werden müssen, wobei die vielfach noch stark gewölbten Straßendecken in Wegfall zu kommen hätten. Die Vorteile der gewölbten Decken sind gering gegenüber den schweren Gefahren, die eine gewölbte Decke bei nassem Wetter bietet.

Hand in Hand mit der Verbesserung der Straßendecken sollte eine großzügige Renanlage der Straßen auch nach der Richtung erfolgen,

daß Ortschaften mit engen, winkligen und kurvenreichen Straßen umgangen werden.

Die hierbei entstehenden Kosten dürfen umso weniger eine Rolle spielen, als durch solche Straßebauten tausende von Erwerbslosen Beschäftigung erhalten würden. So sehr es zu begrüßen ist, daß unsere Regierung ein wichtiges Augenmerk auf die Förderung des Ueberlandverkehrs durch Kraftfahrzeuge richtet, so sehr wird man auch der Ankündigung der Regierung zustimmen müssen, in Zukunft eine strenge Kontrolle der Lastwagen nach evtl. Ueberlastung eintreten zu lassen. Durch Ueberladung an Lastkraftwagen werden nicht nur in der Stadt unsehbar die anliegenden Häuser auf die Dauer ruiniert, sondern auch die besten Landstraßendecken halten solchen Ueberlastungen nicht stand, umso weniger jetzt, wo es üblich geworden ist, selbst die schwersten Lastzüge mit 50-60 und noch mehr km-Geschwindigkeit fahren zu lassen. Die Ueberlastung liegt nicht einmal im eigenen Interesse des Kraftwagenbesitzers, denn sie führt zu einem rapiden Ruin der verwendeten Fahrzeuge. In Amerika haben in dieser Richtung vor einigen Jahren außerordentlich interessante und gewissenhaft durchgeführte Versuche stattgefunden. Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß eine wirkliche Rentabilität der Lastwagen eine Grenze findet in einer etwa mittleren Belastung und mittleren Geschwindigkeit. Es zeigte sich einwandfrei, daß Lastwagen, die eine Belastung von über 5 Tonnen und eine Geschwindigkeit von über ca. 40 bis 45 km überschritten, an Wirtschaftlichkeit stark verlieren. Ich weiß wohl, daß die diesbezüglichen Versuche in Deutschland ein anderes Ergebnis hatten; aber ich meine, daß der Vorteil des Kraftwagenbesitzers, den er durch eine Ueberlastung und Ueberleistung der Geschwindigkeit vielleicht haben könnte, zurückzutreten hat gegenüber dem öffentlichen Interesse. Im letzteren liegt aber die ordnungsmäßige Erhaltung der an Verkehrsstraßen liegenden Häuser und der Lebensdauer unserer Landstraßen.

Zweifellos begrüßenswert wäre es, wenn auch unsere neue Regierung auf die Mithilfe durch den vor ca. 1 1/2 Jahren ins Leben getretenen und nach jeder Richtung erfolgreich tätig gewesenen Landesverkehrsbeirat nicht verzichten wollte. Ganz gleichgültig, welche Organisationen in Deutschland den Kraftverkehr fördern, ein kleines der Regierung stets zur Verfügung stehendes Gremium aus sachkundigen Männern der Kraftverkehrswirtschaft, wird zur Mitarbeit und Mitberatung immer wertvoll sein können.

Auf dem Nürnberger Parteitag wurden über das 3 Milliardenprogramm unserer Regierung zugunsten des Straßenbaus hochinteressante Referate gehalten. Darüber und wie die Finanzierung ohne weitleufige Anspannung des heimischen Geldmarkts vielleicht möglich wäre, soll Näheres in einem späteren Aufsatz ausgeführt werden.

Nationalsozialistischer Wahltag im obersteierischen Bergbau.

CNB, München, 28. Okt.

Die im obersteierischen Bergbau im Gebiet von Seegraben vorgenommenen Betriebsratswahlen haben einen eindrucksvollen Sieg der Nationalsozialisten ergeben. Die Wahlen hatten, wie die Vorseitung Oesterreich der NSDAP, mitteilt, folgendes Ergebnis:

Nationalsozialisten 598 Stimmen (8 Mandate), Sozialdemokraten 450 Stimmen (6 Mandate), Christl.-Soziale 43 Stimmen (4 Mandate). Die Nationalsozialisten haben nunmehr die absolute Mehrheit im Betriebsrat.

Araberunruhen dauern an.

Auch am Sonntag blutige Zusammenstöße in Jerusalem.

© Jerusalem, 30. Okt.

Arabische Angriffe auf den Polizeiposten in der Altstadt von Jerusalem am Sonntag wurden mit der Waffe abgewehrt. Arabische Angriffe gab es wiederum Tote und Verwundete. Die Gesamtzahl der Verluste bei den Unruhen in Palästina beliefen sich am Sonntagabend auf 27 Tote und über 200 Verletzte. Unter den Toten befinden sich zwei einheimische Araber, unter den Verwundeten drei schwer- und fünf leichtverletzte englische Soldaten. 30 Eingeborene sind schwer verwundet.

In Jerusalem sammelten sich Tausende von Arabern am Damasrus-Tor vor dem Gebäude des englischen Oberkommissars und nahmen eine drohende Haltung ein. Als aus der Menge auf die nachziehenden Polizisten ein Schuß abgegeben wurde, eröffneten diese das Feuer auf die Demonstranten und zerstreuten sie. Beim Herodes-Tor wurde ein englischer Radfahrer von der Menge mit Steinen

beschnitten. In Damaskus fanden am Samstag ebenfalls englischfeindliche arabische Kundgebungen statt, ebenso in Transjordanien.

Bisher haben sich die Kundgebungen fast ausschließlich gegen die englische Verwaltung gerichtet. Trotzdem sind die jüdischen Familien in großer Angst und haben sich teilweise in ihren Häusern eingeschlossen. Der Präsident der arabischen Nationalista hat dem englischen Kolonialminister ein Protektelegramm gelangt, in dem es u. a. heißt: "Wir fordern den Schutz der Araber in Palästina und die Erfüllung zugegebener Rechte. Eine ganze Bevölkerung kann nicht durch Gewalt zu der Annahme von Bedingungen gezwungen werden, die nicht der Ueberlieferung Englands als einem christlichen und zivilisierten Staate entsprechen. Wir protestieren gegen das Vortrreten der ganzen arabischen Nation, die 73 v. H. der Bevölkerung Palästinas ausmacht und beklagen die Anwendung von Gewalt gegenüber einem unbewaffneten und friedlichen Volk."

Handball in Baden.

Gauklasse.

F.C. 08 hatte den Tu.Sv. Nulloch zu Gast. Bis zur Pause hatte die Platzmannschaft bereits einen ansehnlichen Vorsprung herausgeholt...

Bezirksklasse.

Im Bezirk 1 unterlag der Tu. Lorrach auf eigenem Platz dem Sp.Ci. Freiburg mit 6:9. Im Bezirk 2 gab es durchweg nur ganz knappe Ergebnisse...

To. 46 Kalkatt - Tischt. Beierthelm 9:8 (3:5). To. 46 Karlsruhe - DSK. Kronau 9:5 (4:1).

Bezirksklasse III.

MTG. Mannheim - Jahn Neckarau 7:4. Spgg. Sandhofen - Post Mannheim 4:5.

Staffel 1.

Tbd. Hohenheim - Polizei Heidelberg 6:4. To. St. Leon - Tgd. Ziegelhausen 6:5.

Staffel 2.

Tbd. Hohenheim - Polizei Heidelberg 6:4. To. St. Leon - Tgd. Ziegelhausen 6:5.

Kreisklasse.

To. 46 Mannheim - 08 Mannheim 1:2. Rhönitz Mannheim - Vf.R. Mannheim 2:6.

Im der ersten Kreisklasse feht Gröchingen seinen Siegeszug fort, dicht gefolgt von Neureut und Daxlanden...

Kreisklasse 2. Rintheim - Friedrichstal 5:4 (2:0). Ruppurr - Nordheim Rintheim 1:4.

Kreisklasse 1. In der ersten Kreisklasse feht Gröchingen seinen Siegeszug fort, dicht gefolgt von Neureut und Daxlanden...

Bulach - Tgd. Mühlsburg 1:5 (0:2). DSK. Durlach - Langensteinbach 8:5 (6:2).

Ettlingen 2 - Polizei 2 5:6. RIB. 2 - Tbd. Durlach 2 2:13 (1:6).

Gröchingen 2 - Ettlingenweier 2 3:5 (0:3). Neureut 2 - Lintenheim 2 4:3 (2:2).

To. Durlach 3 - Tbd. Durlach 3 6:3 (2:2). Reichsbahn 2 - Post 2 4:12 (1:7).

Neureut 3 - Lintenheim 3 8:3. Jugend. Rintheim - Ruppurr 6:3 (5:1).

3. Offenburger Hallensportfest.

Das zum dritten Male durchgeführte Offenburger Hallensportfest war von etwa 800 Zuschauern besucht. Die Leistungen waren durchweg recht gut. Das Sportfest wurde zum ersten Male im Sinne des nationalsozialistischen Randsportbeauftragten für Baden...

Bühl, 37 Sek. Olympische Staffel: 1. F.B. Raftatt, 3:51,9; 2. HSE. Straßburg, 3:58,6.

Skitermine für Baden.

Für den Gau XIV des DSB. (Esti-Club Schwarzwald) sind folgende sportlich sehr wertvolle Veranstaltungen genehmigt worden: 7. Januar 1934: 30 km-Lauf des Gaus XIV...

Der prachtvolle Mantel. Beachten Sie unsere neuen Schneyer-Mäntel. Sie sind wirklich preiswert und dabei sorgfältig in moderner Werkstätte angefertigt. Die niedrigen Preise: 28.- 38.- 48.-. Unser Schlager: Winter-Paletot 58.- aus reiner Schafwolle.

Badisches Staatstheater. Rigoletto. Oper von Verdi. Dirigent: Karl Berth. Opernhaus, Karlsruhe. Montag, den 30. Okt. 8 Uhr. 10 Uhr.

Zu vermieten. Hirtstraße. Nähe Hirtstraße. 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör. In verkehrsreicher Lage. In welchem sich seit 30 Jahren eine Filiale von Kaffers Kaffee-Geschäft befindet.

Suchen Sie Ihren entlaufenen Hund oder Katze. Dann fragen Sie danach auch im Tierheim des Tierchutzvereins Karlsruhe. 2 bereits neue Gasheizöfen. 2-7- und 10armig. billig abzugeben. Mathystraße Nr. 11.

Die Nacht im Forsthaus. mit Hermann Speelmanns und Camilla Spira. Ab heute täglich 5 und 8.30 Uhr. Jugend verboten.

Welche Renten und Aktien sind kaufenswert? Über die Qualität und Kurseinstellungen sowie inneren Wert der einzelnen Wertpapiere etc. orientiert fortgesetzt das B. B. u. H. Wer sich orientieren will, abonniert sozialich auf das B. B. u. H.

Wissen Sie schon? daß im Colosseum seit 25. ds. ein vollständig neues Programm gezeigt wird und daß am 31. ds. die letzte Vorstellung unter Mitwirkung Emil Reimers stattfindet? Deshalb Ellen Sie! Müllabfuhr. Am 1. Nov. (Herbstfesttag) wird kein Müll abgeholt. Die berechneten Besirke werden am 2. November bedient.

Achtung! Reichserbhöfe. Wichtig für Gemeinden, Grundbuchämter und Interessenten. Sämtliche Formulare zum Erwerb von Reichserbhöfen. 1. Erbhofrolle. 2. Gemeindeverzeichnis und Einlegeblätter. 3. Gerichtliches Verzeichnis u. Einlegeblätter. 4. Liste der Höfe, die aus dem Gemeindeverzeichnis nicht in das gerichtliche Verzeichnis übernommen sind. 5. Gemeindeverzeichnis B (Besitzungen über 125 ha). 6. Antrag auf Zulassung einer Besitzung über 125 ha als Erbhof. In jeder Menge zu beziehen durch: G. Braun & Co. m. b. H., Druckerei und Verlag, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 14